

DEUTSCHER PAVILLON 2011 CHRISTOPH SCHLINGENSIEF
D U T C E V I O 011 CHR STOP SCH IN ENSIE
D Christoph Schlingensief
DE Deutscher Pavillon
DE Biennale di Venezia 2011
DE ILLON 2011 CHRISTOPH SCHLINGENSIEF
DE ILLON 2011 CHRI TOPH CHLINGEN IEF
DE ILLON 2011 CHRIS OPH SCHLINGENSIEF
D ILL N 20 1 C RISTOPH S HL N I F
D LO 201 CHR TOP CH IN EN I F
E IL N 011 HR STO H SCHLINGEN F
DE IL ON 2011 CHRIST PH SC LINGEN IEF
DE ILLON 2011 CHRISTOPH SCHLINGENSIEF
DE ILLON 2011 C RISTOP SC LINGENSIEF
E T R AVILLO 2011 C STO H SC LI GE EF
DEU CH PA ILLON 2011 C TOPH CHLINGEN EF
DE TSCHER PAVILLON 2011 CHRISTOPH SCHLINGENSIEF

CHRISTOPH SCHLINGENSIEF

Christoph Schlingensief wurde 1960 in Oberhausen geboren. Nach zahlreichen Kurzfilmen drehte er 1984 seinen ersten Langfilm *Tunguska – Die Kisten sind da*, es folgten u.a. *Menu total* (1985), *Egomania* (1986) und *Mutters Maske* (1987). Zwischen 1989 und 1992 entstand die Deutschlandtrilogie: *100 Jahre Adolf Hitler – Die letzten Stunden im Führerbunker*, *Das deutsche Kettensägenmassaker* und *Terror 2000 – Intensivstation Deutschland*.

An der *Volksbühne* am Rosa-Luxemburg-Platz entstand 1993 seine erste Theaterinszenierung *100 Jahre CDU – Spiel ohne Grenzen*. Es folgten u.a. *Kühnen '94*, *Rosebud* (2001) *Kunst und Gemüse*, *A. Hipler* (2004) und 2006 die begehbare Installation *Kaprow City*. Außerdem inszenierte er an verschiedenen Theatern, u.a. 2003 *Bambiland* von Elfriede Jelinek am Wiener *Burgtheater* und 2001 *Hamlet* mit ausstiegswilligen Neonazis am *Schauspielhaus Zürich*. Ab 1997 entstanden die ersten aktionistischen Projekte außerhalb des Theaters. Im Rahmen der *Wiener Festwochen* veranstaltete er im Jahr 2000 die Container-Aktion *Bitte liebt Österreich*. Anlässlich der Bundestagswahl 1998 gründete er die Partei *CHANCE 2000*. Zwischen 1997 und 2003 arbeitete Schlingensief zudem als TV Moderator und ging mit den medienkritischen Formaten *Talk 2000*, *U 3000* und dem Nicht-Behindertenmagazin *FREAKSTARS 3000* auf Sendung.

Er inszenierte Opern an verschiedenen Häusern, Höhepunkte waren von 2004-2007 Wagners *Parsifal* in Bayreuth und 2007 *Der Fliegende Holländer* in der legendären Oper von Manaus. Mit seinen zahlreichen Inszenierungen, Kunstinstallationen, Aktionen und Ausstellungen im In- und Ausland mischt sich Christoph Schlingensief seit über zwei Jahrzehnten beständig in den kulturellen Diskurs ein und führt in Bezugnahme auf verschiedene Künstler - u.a. Joseph Beuys - Oper, Theater, Film und Aktionen zusammen. Seine Themen kreisen beständig um die Frage nach Gott, der Erlösung und dem Sinn aller Kunst. Die Verschiebung seiner Bilder und Gedanken durch seine Krebserkrankung bearbeitete er offensiv in seiner Inszenierung *Der Zwischenstand der Dinge* am *Maxim-Gorki-Theater* (2008), seinem 2009 im Rahmen der *Ruhrtriennale* uraufgeführtem Fluxusoratorium *Eine Kirche der Angst vor dem Fremden in mir*, der Readymade-Oper *Mea culpa* am *Wiener Burgtheater* und zuletzt in Koproduktion mit dem *Züricher Neumarkttheater* und dem *Schauspielhaus Zürich* mit *Sterben lernen – Herr Andersen stirbt in 60 Minuten*.

Christoph Schlingensief war Professor für Freie Kunst an der *HfbK Braunschweig*. Er wurde mit seinen Inszenierungen mehrfach zum *Berliner Theatertreffen* eingeladen und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt den *Helmut-Kautner-Preis* der Landeshauptstadt Düsseldorf. Zudem ehrt ihn das *Filmmuseum Düsseldorf* ab dem 02. März 2010 mit einer umfangreichen filmischen Retrospektive und Ausstellung.

Er gründete die Initiative *Festspielhaus Afrika*. Am 8. Februar 2010 war die Grundsteinlegung für *Remdoogo*, das erste Operndorf der Welt in Burkina Faso, Afrika. Am 21. August 2010 ist Christoph Schlingensief in Berlin gestorben.